



Ehemalige Synagoge Hégenheim – Lebensraum Walter Gürtler



10 Jahre Verein Freundeskreis Walter Gürtler, 2. November 2013 - 4. November 2023

Nach dem Hinschied von Walter Gürtler am 30. August 2012, entschied ich, zu seinem Andenken eine schwarz- weiss Foto-Dokumentation mit 34 Aufnahmen von ihm als Bildhauer, von seiner Ehefrau Julie Margrit Gürtler, Lehrerin, Tänzerin und von Dieter Sprünglin, Schulleiter von Allschwil, zu erstellen und im Maison du Rabbin in Hégenheim zu zeigen. Die Ausstellung mit dem Thema

Ehemalige Synagoge Hégenheim, Lebens- und Arbeitsraum von Walter Gürtler

mit Fotos und 12 Skulpturen von Walter Gürtler fand vor 10 Jahren am Hegenheimer Käsnäpperfest vom 14./15. September 2013 statt. Während 50 Jahren, von Herbstbeginn 1961 bis 30. August 2012, lebte er in der Synagoge an der Rue d'Alsace 4, in F-68220 Hégenheim.

Unter den Freunden und Besuchern der Ausstellung wurde alsbald der Wunsch geäussert, einem Freundeskreis Walter Gürtler (WG) zu gründen. Diese Aufgabe habe ich in der Folge übernommen:



VEREIN FREUNDESKREIS WALTER GÜRTLER (VFWG)

Am 2. Nov. 2013, einen Tag vor meinem 70. Geburtstag, fand die Gründungsversammlung an der Bahnhofstr. 10, 3432 Lützelflüh-Goldbach statt. Anwesend waren die zukünftigen Vereins- und Vorstandsmitglieder Jeanne Schneeberger, Mäzenin, Bahnhofstr. 10, 3432 Lützelflüh-Goldbach für Dokumentation / Veranstaltungen, Cäzilia Hofmann-Gürtler, Schwester von Walter Gürtler, Mitglied, Enggisteinstrasse 16, 3076 Worb, Antoinette Hofmann Ganz, Nichte von Walter Gürtler, Schützenweg 37, 3014 Bern, Sekretärin und Stefan A. Dettwiler, Freund von Walter Gürtler, Ibrigweidstrasse 35, 6205 Eich, erster Präsident / Kassier.

Zum 10 jährigen Vereinsjubiläum entschied ich in Absprache mit dem Vorstand VFWG, eine **Jubiläumsschrift** mit Ausstellungsinhalten vom 14./15. September 2013 zu veröffentlichen. Aus den Jahren 1961 bis 1967, in denen Kauf, Planung, Renovation und Umbau der Ostfassade des klassizistischen Sakralbaus stattfanden, wird Walter Gürtlers erster Lebensabschnitt zusammen mit seiner zweiten Ehefrau, Julie Margrit Gürtler-Hunziker in der ehemaligen Synagoge dargestellt. Walter Gürtler war nicht nur junger Steinmetz und Bildhauer, er bewies dabei architektonische Gestaltungsgabe, handwerkliches Geschick und Ausdauer Fleiss zur Realisation seines zukünftigen **Lebens-und Arbeitsraumes**.

Dieter Sprünglin unterstützte seinen Freund bei den schweren Bauarbeiten und Margrit bei den leichten.

Text VFWG-Präsidentin: Jeanne Schneeberger, Lützelflüh-Goldbach



Nikolaus Stöcklin malte 1956 die Innenansicht der Synagoge Hégenheim ab Foto, zeigt Zustand von ca. 1920. Bildmitte hinten: Toraschrein, Aufbewahrungsort der Tora-Rollen mit grossem Vorhang. Darüber zwei Gesetzes tafeln und zwei Widderhörner (Schofar). Rechts vorne: Achteckiges Podest (Bima) mit einem Stufentritt erhöht, enthält Leseputz für Kantillator und siebenarmigen Leuchter (Menora). Links und rechts oben: Frauengalerien.

N^o 287

du 27 octobre 1961

ACTE DE VENTE

au profit de

Monsieur Walter GÜRTLER, sculpteur à Bâle

-O-

Etude de M^r Paul MAURER, Notaire

M^r PAUL MAURER
NOTAIRE
48, Av. de la Synagogue
COLMAR (Haut-Rhin)

Deckblatt des Kaufvertrags für die Synagoge F-Hégenheim vom 27.10.1961

Kaufvertrag zwischen Consistoire Israélite du Haut-Rhin in F-Colmar und Walter Gürtler, Bildhauer, Hammerstrasse 168, 4057 Basel. Notar in F-Colmar: Paul Maurer
Abbildung des Originalvertrags, in Besitz von David Goetschy, Hégenheim.

27 octobre 1961

ACTE DE VENTE

N° 287



Pardevant Maître Paul MAURER, notaire à la résidence de Colmar, soussigné,

Ont comparu :

1. Monsieur Jules CAHN, commerçant, dessurant à Colmar,

agissant en qualité de Président du Consistoire Israélite du Haut-Rhin, spécialement habilité à l'effet des présentes aux termes d'une délibération du Consistoire Israélite du Haut-Rhin en date du 8 janvier 1961 dont il est justifié par la présentation d'une copie du procès-verbal de la séance.

d'une part;

2. Monsieur Walter GUNTLEN, sculpteur, demeurant à Bâle (Suisse) 168, Hammerstrasse, célibataire et majeur comme étant né à Alteschwill (Bâle Campagne) le 25 juillet 1931.

d'autre part.

Lesquels ont déclaré le contrat de vente ci-après : Monsieur Jules CAHN, de qualité, vend par les présentes en onligent le Consistoire Israélite du Haut-Rhin aux garanties ordinaires et de droit à Monsieur Walter GUNTLEN, qui accepte, l'immeuble désigné comme suit :

Commune de Hégenheim

Section F - lieudit : Rue d'Alsace n° 135
Numéro 873 - Quarante deux centiares jardin 0,42
Numéro 874 - quatre ares quatre vingt dix sept centiares sol, synagogue 4,97
ensemble ares 5,39

inscrit au livre foncier de Hégenheim, feuillet 1573 porté au nom de la Communauté Israélite de Hégenheim.

Pour l'origine de propriété les parties déclarent vouloir se référer aux annexes du livre foncier.

Conditions

La présente vente a lieu sous les charges et conditions suivantes :

1. L'entrée en jouissance par la prise de possession réelle est fixée à ce jour;
2. L'acquéreur acquittera à compter du jour de l'entrée en jouissance les contributions et autres charges auxquelles l'immeuble vendu est et sera assujetti.
3. Il prendra l'immeuble vendu dans l'état où il se trouve actuellement, sans recours contre le vendeur pour raison, soit de vicoyenneté, soit de défaut d'alignement, soit de mauvais état des constructions, du sol ou du sous-sol, soit de vices même cachés, soit

Première page ./.

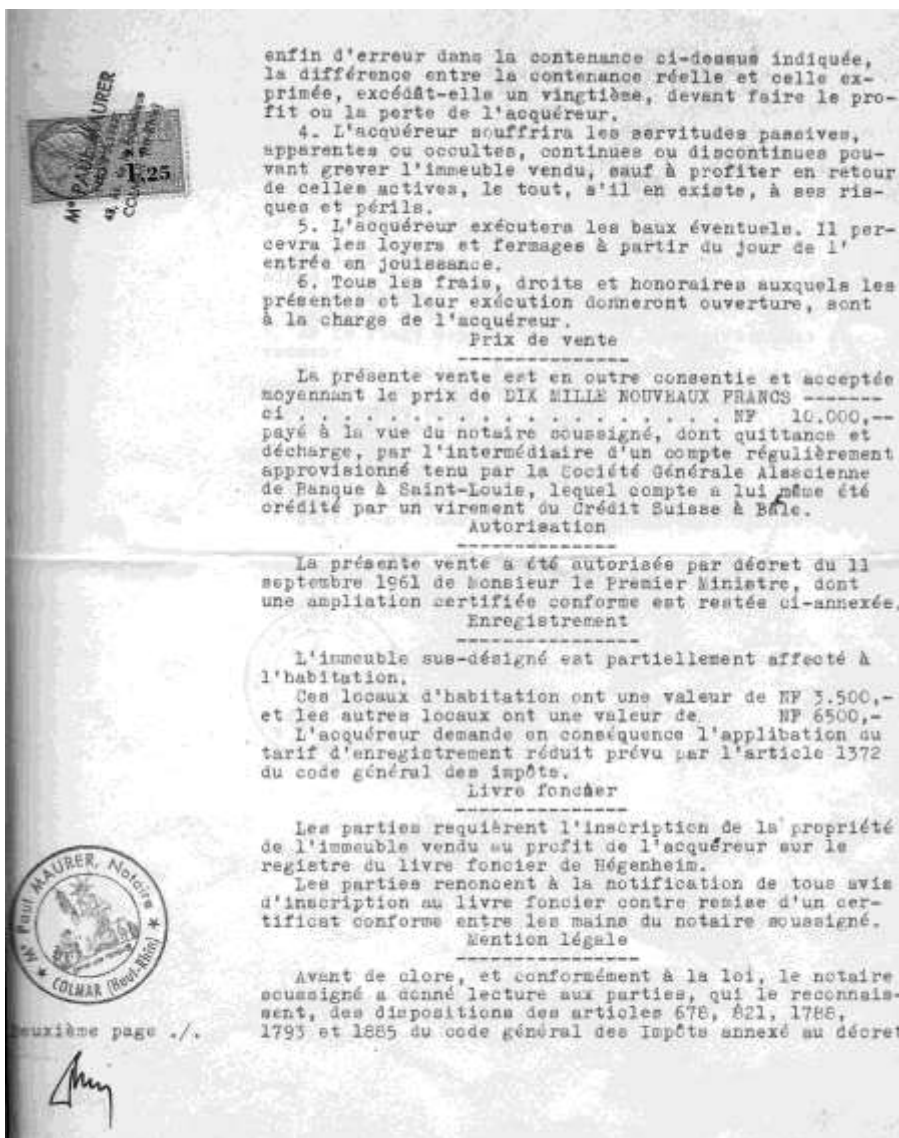


Erste Seite des Kaufvertrags für die Synagoge F-Hégenheim, vom 27.10.1961

Der Kaufvertrag bezieht sich auf Haus und Land mit einer Fläche von total 5,39 Aren.

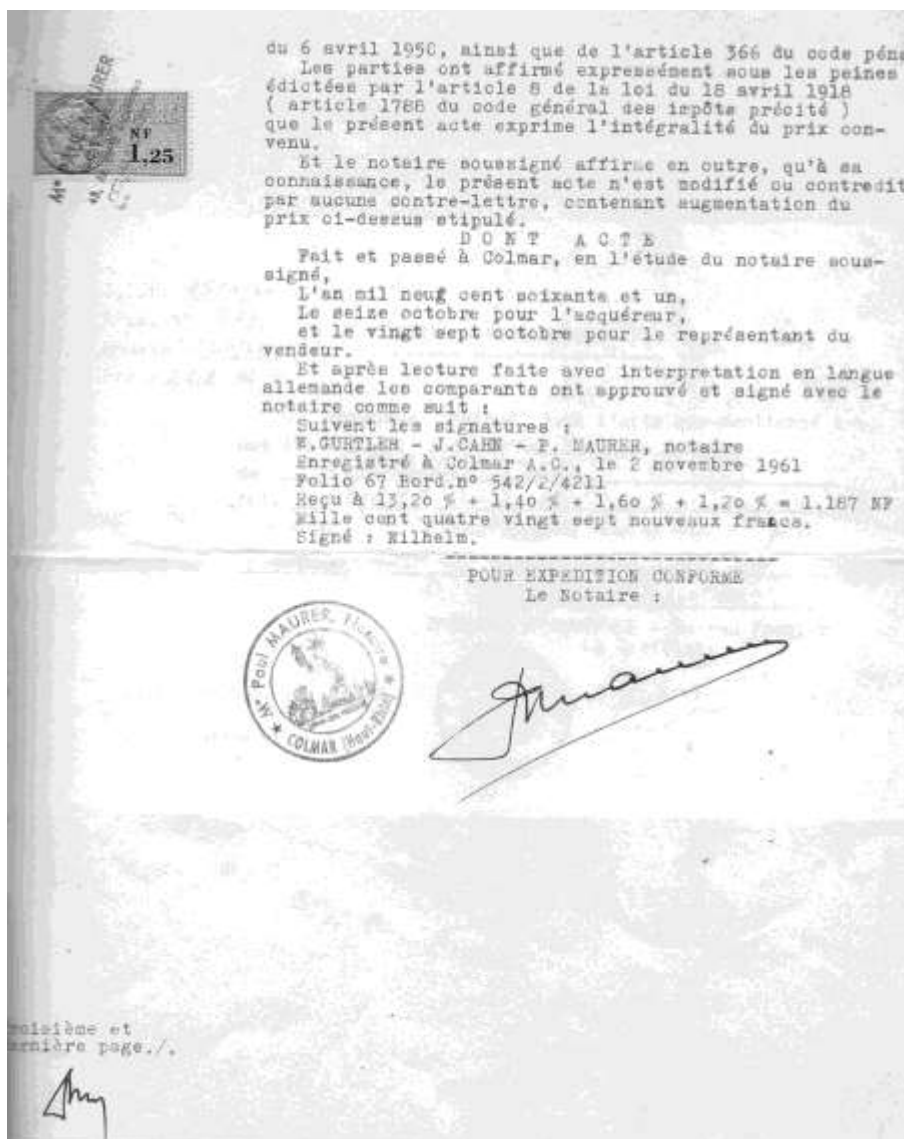
Abbildung des Originalvertrags, in Besitz von David Goetschy, Freund, Synagoge-Nachbar.

David Goetschy besuchte Walter Gürtler in seinen letzten Lebensjahren wöchentlich.



Zweite Seite des Kaufvertrags für die Synagoge F-Hégenheim, vom 27.10.1961

Vereinbarter Kaufpreis: 10'000 NF (neue francs). Walter Gürtler beauftragt die Credit Suisse in CH Basel, den Betrag von 10'000 NF an die Société Générale Alsacienne de Banque in F-Saint-Louis zu Gunsten des Consistoire Israélite du Haut-Rhin, in Colmar zu überweisen.



Dritte Seite des Kaufvertrags für Synagoge F-Hégenheim, vom 27.10.1961

Die um 1740 erbaute Synagoge Hégenheim an der Rue d'Alsace 4, in F-68220 Hégenheim, fiel während des napoleonischen Rückzugs aus der Festung Hüningen bei einem Pogrom 1815 der Plünderung und Brandstiftung zum Opfer. Wiederaufbau der Synagoge 1825.



Blick auf West- und Südfassade der ehemaligen Synagoge Hégenheim

Foto: Dieter Sprünglin, 1973

Im Vordergrund das alte Sägewerk. Westfassade mit überdachtem Männereingang. Jüdische Männer traten von der Rue d'Alsace 4 via Hof durch den gedeckten Eingang in die Synagoge. Der Fraueneingang ist vorne links in der Südfassade. Jüdische Frauen stiegen die Treppe hoch und nahmen auf den Galerien an sakralen Handlungen teil.



Blick auf Westfassade der ehemalige Synagoge Hégenheim Foto: Dieter Sprünglin, 1973
21.09.1821 weihte die jüdische Gemeinde die neue Synagoge ein, welche in klassizistischem Stil gebaut ist: Stuckaturen an Gipsdecken, 2 vergoldete Kerzenständer, 2 vergoldete Säulen, vergoldete Rosen und Holzkugeln. Bima mit grosser Menora spendet Licht auf das Leseput.



Walter Gürtler vor der Südfassade der ehemaligen Synagoge Hégenheim

Foto: Dieter Sprünglin, 1973

Walter Gürtler, auf Foto bei Südfassade, pflanzte 1971 verschiedene Spaliere an: Trauben, Pfirsiche, Birnen und orange blühende Trompeten-Kletterpflanzen. Er war Selbstversorger, lebte vegetarisch, später vegan und trank ab 1970 nur Wasser von der Duggingen-Waldquelle. «Die Quelle des Lebens ist lebendiges Wasser!»



Westfassade der Synagoge Hégenheim, hinter dem Gartenzaun des erhöht gelegenen Nachbargartens

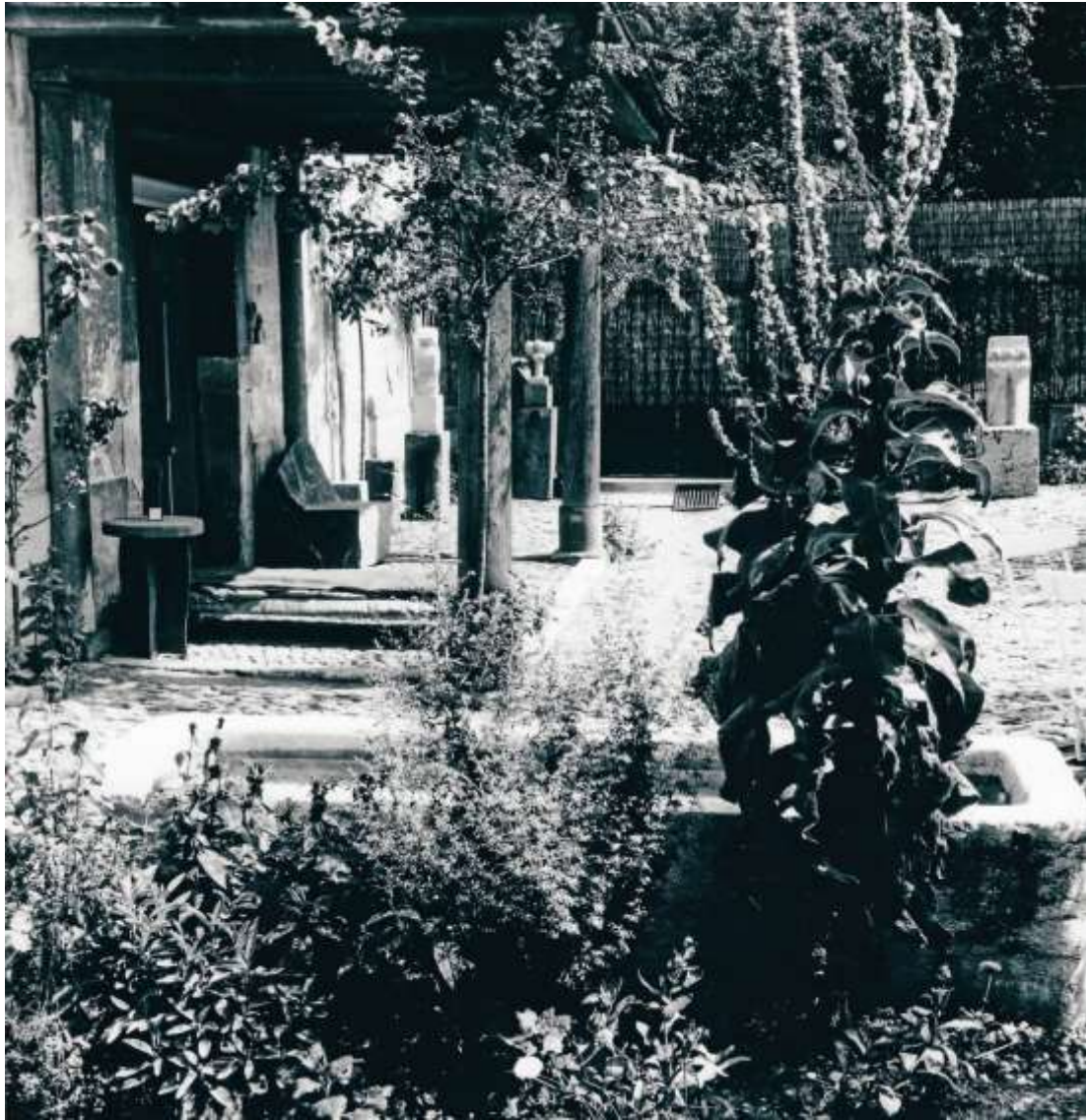
Zwischen dem Gartenzaun und der Synagoge lag Walter Gürtlers Gemüsegarten: Salate, Stangenbohnen, Lauch, Kohlrabi, Fenchel, Karotten, Zwiebeln, diverse Tomatensorten, Zucchetti, Auberginen, Kürbissen und Erbsen.

Walter durfte diesen Garten nutzen. Er pflegte ihn zusammen mit Frau Oechslin. Foto: Dieter Sprünglin, 1973



Synagogenhof in Kopfsteinpflasterung, rechts ehemals Männereingang und Rabbinerzimmer

Walter Gürtler installierte einen Jurakalk-Brunnentrog als Abgrenzung zu seinem Blumengarten mit Beeresträuchern (Johannisbeeren, Cassis, Stachelbeeren, und Trauben). Er badete im Brunnen und kühlte sich ab. Er ruhte auf der Bretterliege unter dem gedeckten Eingang. Foto: Walter Gürtler



Synagogenhof mit Blumen, Brunnentrog, Liege, Männereingang, Steinstuhl, Skulpturen

Der Synagogenhof, mit wunderbarer Kopfsteinpflasterung versehen, lud die Juden vor und nach ihren Gottes- und Gebetsdiensten zum Verweilen ein. Walter Gürtler säumte den Vorplatz mit seinen Skulpturen: gotischer Mann, g. Frau, Vamp, grosse fleur au nombril. Foto: Walter Gürtler, ca.1971



Eingangstüre für Frauen in der Südfassade der Synagoge Hégenheim Foto: D. Sprünglin 1973
Detail: Bronzehand hält eine Torarolle. Oberhalb ist die Briefkastenklappe angebracht.
Die Post fällt in einen Drahtkorb an der Innenseite der Türe. Über der Lampe schrieb Walter
«Ashram», was Einsiedelei und Meditation des indischen Asketen bedeutet.



Treppenhaus der Synagoge, Aufstieg zu Frauengalerie und Judenschule

Durch den Fraueneingang gelangt man in den Hausgang. Gerade aus kommt man in den Vorhof des Männeingangs. Links hinauf führt eine mit Kreisornamenten gesägte, geschwungene Holztreppe in das Obergeschoss der Galerien. Foto: Bernath, 1963



Ganggalerie im Obergeschoss mit Gipsstuckaturen an Decke für Sechsammlampen mit Kugelbirnen, 2 Holztüren
Walter Gürtler hat das Holzwerk der Süd-, West- und Nordseite-Frauengalerie mit Gipsplatten abgedeckt, damit sein Wohnbereich akustisch und visuell vom Gottesdienstraum, seinem Atelier abgetrennt ist. Aus den Räumen der Judenschule hat er seine Küche und sein Wohnzimmer umgebaut und eingerichtet. Foto: Bernath, 1963



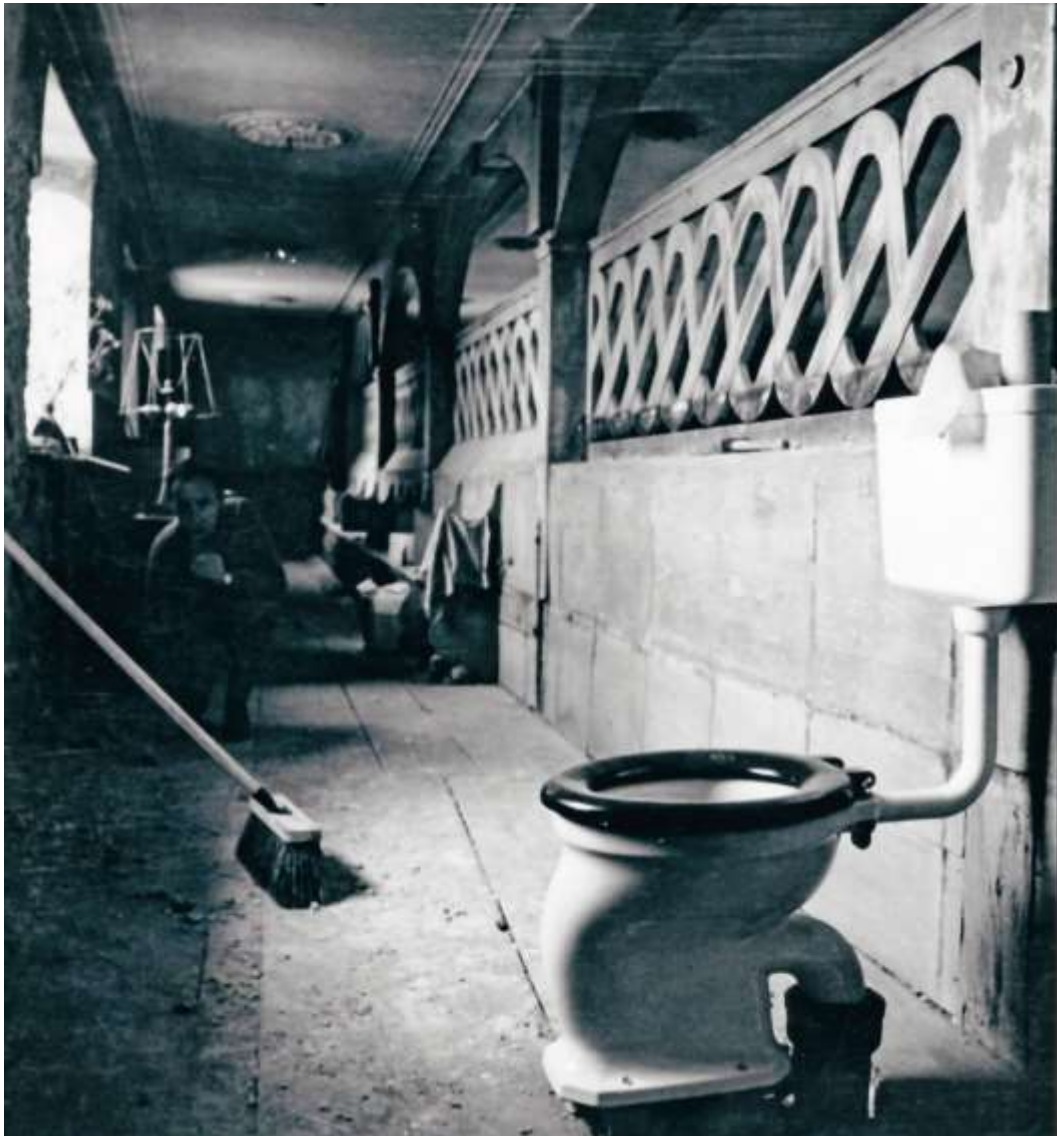
Obergeschoss der ehemaligen Synagoge Hégenheim mit Eckraum NW: Wohnküche mit Ofen

Walter Gürtler richtet seine Küche ein. Er benutzt weiterhin den alten Steintrog, installiert eine Holz-Kombination mit Abtropfbrett, zimmert ein offenes Regal für Geschirr und Esswaren in Gläsern, möbliert mit Tisch, zwei verschiedenen Stühlen und Buffet. Foto: Sohn von I. Zurkinden, 1963



Frauengalerie Nord wird umfunktioniert in Badezimmer, Umkleieraum und Schlafzimmer

Walter Gürtler richtet Wasser- und Abwasserleitung für WC, Lavabo, Waschmaschine und Badewanne ein. Er bespricht mit Dieter Sprünglin das Setzen der Rohre und Verputzen des Mauerwerkes. Zusammen installieren sie alle sanitären wie elektrischen Anlagen. Foto: Sohn von I. Zurkinden



Ehemalige Frauengalerie Nord: Badezimmer mit Blick zum Umkleideraum und Schlafzimmer

Dieter Sprünglin kauert neben Fenster rechts, wo die Wand des Umkleideraums gesetzt wird. Der Bretterboden im Badezimmer sollte mit rotem Klinker belegt werden. Es wartet viel Arbeit bis zur Hochzeit Walter Gürtlers mit Margrit Hunziker im Sept. 1963. Foto: Sohn von I. Zurkinder, 1963



Blick vom Obergeschoss N, hinunter in den Gottesdienst- und Gebetsraum, Ausgang W
Unheimlich viele, unbrauchbare Gegenstände haben sich in der Synagoge seit dem letzten jüdischen Ritual, eine Hochzeitsfeier 1925 angesammelt. Seither hausten darin Mieter, «Judengämmeli» und Geschwisterpaar Schieli. Foto: Sohn von I. Zurkinden, 1963



Walter Gürtlers neues Atelier in der ehemaligen Synagoge Hégenheim, seit 27.10.1961 Foto: Margrit Hunziker
Walter Gürtler räumte tagelang die Synagoge aus. Den Kiesboden, wo einst die Bima platziert war, deckte er mit Linoleum ab. Er wusch Wände und Fenster, strich zwei Mal den Verputz, wischte den Boden und freute sich sehr, seinen Skulpturen einen neuen, würdigen Standort anzubieten. Wand links: Entwurf für Tituskirche Basel, 1963.



Ehemalige Synagoge Hégenheim im Winterkleid. Walter Gürtler plant 1966 im Osten ein grosses Atelierfenster. Seit Ende September 1964, der Fertigstellung von «Kunst am Bau» in der Tituskirche Basel, mit Backsteinreliefs «Kreuzkelch und Kornähre», sowie Taufstein, unternimmt Walter Gürtler mit Ehefrau Margrit Gürtler-Hunziker per Citroën 3CV Acadiane, während eines Jahres eine Weltreise nach Fernost. Foto: Walter Gürtler, Winter 66/67



Süd- und Ostfassade der ehemaligen Synagoge Hégenheim für Baueingabe

Foto für Baueingabe an die Baukommission der Gemeindeverwaltung Hégenheim. Eingezeichnete Grösse des Atelierfensters in der Ostfassade der Synagoge. Da das Gebäude nicht unter Denkmalschutz steht, wird der Umbau bewilligt. Die Synagoge gilt bei Einheimischen als «verlottert». Foto: Walter Gürtler, Winter 1966/1967



Ostfassade der ehemaligen Synagoge Hégenheim, Umbauprojekt Atelierfenster mit Eisenträger

Walter Gürtler deckte Biberschwanz-Ziegel ab um zwei Telefonstangen für Flaschenzüge im Estrich zu befestigen. Den langen Eisenträger hoben Walter und Lieferanten auf das Mauerwerk des Toraschreins. Nach Abbruch der obersten Steine, wurde der Eisenträger 1967 auf die Mauer geschoben.



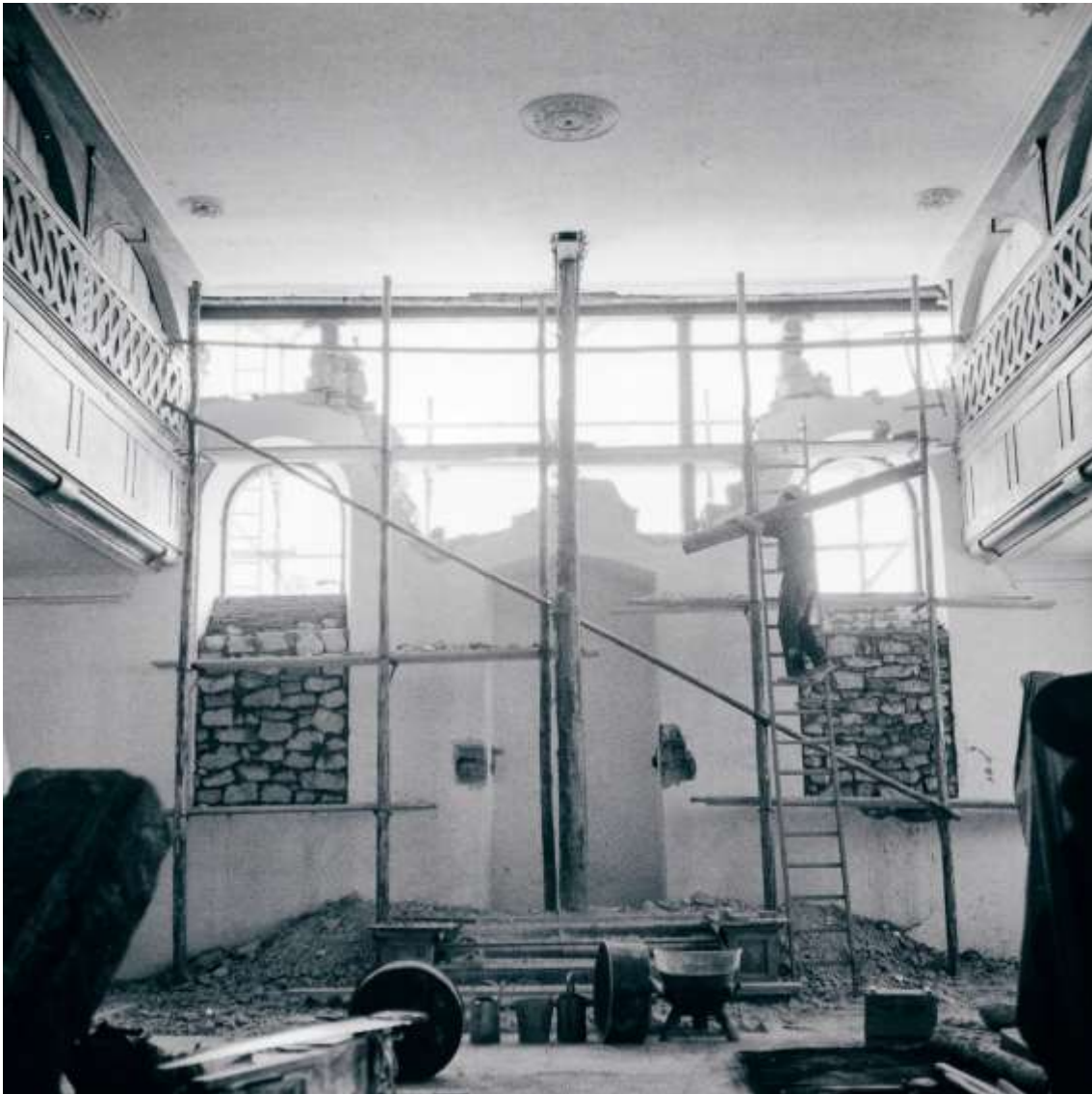
Abbau des Mauerwerks, Montage des Eisenträgers auf Maueraussparungen

Walter Gürtler trug immer eine weisse Baumwollkappe. Deshalb erkennen wir ihn auf dem Gerüst, das er selbst aufgerichtet hat. Walter zieht mit Flaschenzug den Eisenträger nach rechts auf die genau ausgesparte Mauer. «Chapeau, Walter! Bauführer und Ausfühler zugleich! Welch ein Meisterwerk!»



Von innen betrachtet: Baugerüst vor der Ostwand, Walter Gürtler baut Mauerwerk ab.

Mit Fleiss, Elan und handwerklichem Geschick löst Walter Stein um Stein und wirft ihn auf die «Passage de la Synagogue» oder in den grossen Raum. Die Mauer ist fest, hart und sehr gut gebaut! Das kostbare Material wird vollumfänglich für Füllung der Fenster weiterverwertet. Foto: Margrit Gürtler, 1967



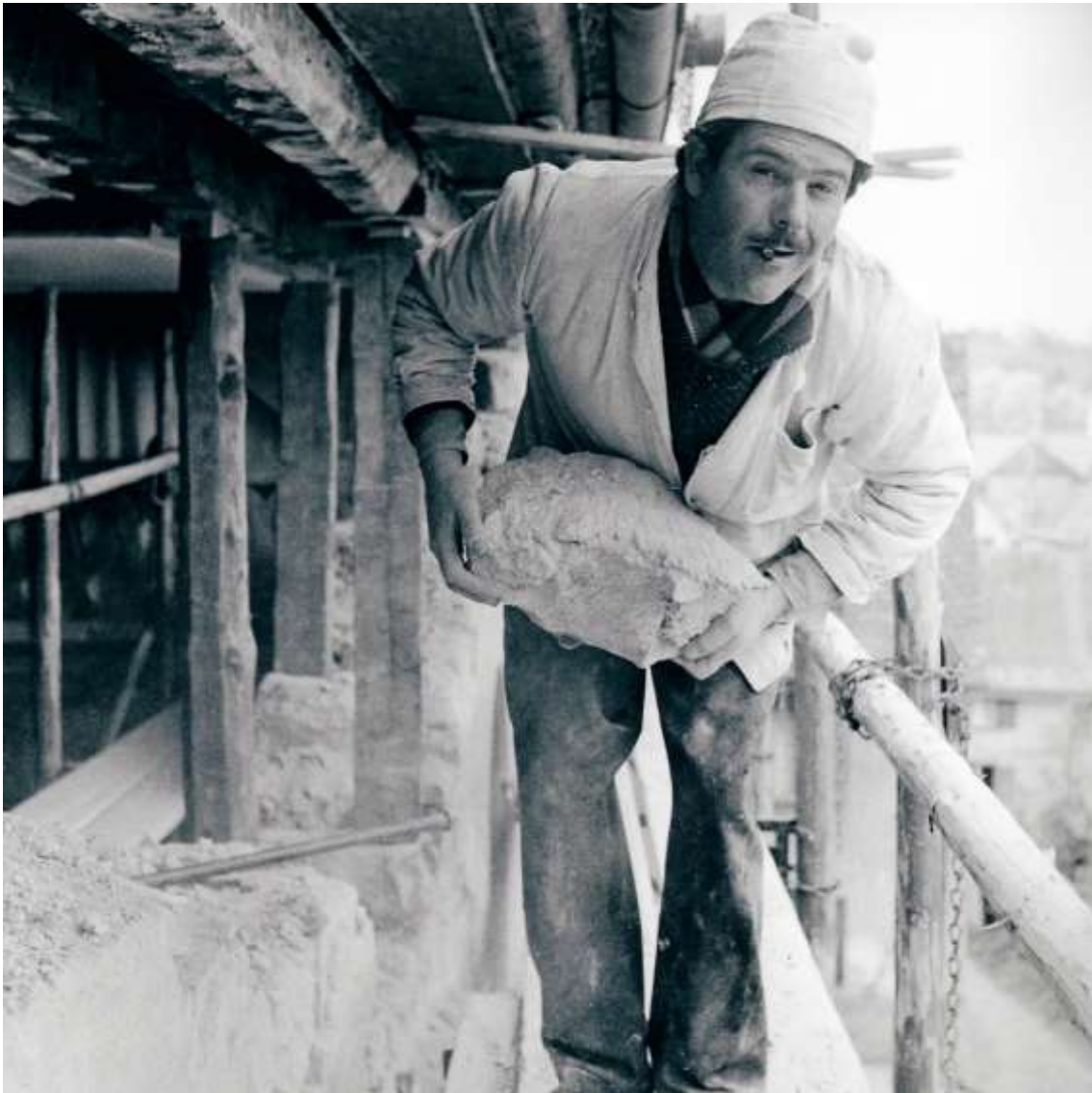
Die Fenster sind bis zur gewünschten Höhe mit abgetragenen Steinen gefüllt.

Walter Gürtler hat von innen, wie von aussen, die Fensterfassungen mit Steinen aufgeschichtet. Die Abschrägungen werden den Lichteinfall im Raum erhöhen. Walter trägt ein Stück Telefonstange als Tragbalken für Deckenabschluss der Nische zu Fenstersims aufs Baugerüst. Foto: Margrit Gürtler, 1967



Walter Gürtler löst noch mehr Steine aus dem Mauerwerk.

Betrachtet man das Baugerüst der Synagoge von aussen, 1967, mit den hohen senkrechten Tannenstangen, welche mit Dachlatten unter der Dachtraufe fixiert sind, sowie die angekettete Geländer-Stange – da staunt der Laie! Mit Brecheisen löst Walter einen schweren Stein. Foto: Margrit Gürtler 1967



Walter Gürtler hebt den schweren Stein. Dazu zieht der Kettenraucher gerne an einer Zigarette.

Seit Ende Dezember 1966 habe ich als ledige Lehrerin in Allschwil, Walter Gürtler monatlich 50 Fr. für die erste Skulptur «Tempeltänzerin» abgestottert. Als die Skulptur 8 Monate später fertig bezahlt war, dankte ich Walter herzlich und wollte mich von ihm verabschieden. Er war dagegen!



Walter Gürtler hebt den schweren Stein noch höher hinauf über das Geländer, bereit zum Wurf!

Er sagte: «Nüt isch! Mir fahre wyter eso! Bring du mir jede Monet 50 Frangge a die nögschti Skulptur. Das het e ideali Näbenerschynig, i cha mir eso mini Zigarette leischte!» – und dabei blieb es, gemäs seinem Wunsch, auch nach unserer Hochzeit, Rolf und Jeanne Schneeberger-Affolter, 27.05.1967.



Walter Gürtler lässt den schweren Stein in freiem Fall auf die Passage de la Synagogue aufprallen!

So begann das Sammeln von Gürtler-Skulpturen für meinen Ehemann Rolf und mich, Jeanne Schneeberger-Affolter. Auch nach dem Tod von Rolf am 01.08.1986 sammelte unsere Familie weiter Skulpturen von «Walthari», bis zu seinem Hinschied am 30.08.2012. 46 Jahre Familienfreundschaft!



Pause verdient, Dieter Sprünglin ruht sich aus.

Der Schulleiter des Schönenbuchstrasse-Schulhauses Allschwil lud mich, neugewählte Lehrkraft, auf Semesterbeginn im Oktober 1966 zum Mittagessen ein. Auf dem Buffet in Sprünglins Wohnstube stand die Marmorskulptur «Fleur au nombril» von Walter Gürtler. Davon war ich begeistert, beeindruckt!



Auch Walter Gürtler gönnt sich einen kühlen Trunk! Katholische Kirche Hégenheim im Hintergrund.

Als Knabe schickte ihn seine Mutter in die katholische Kirche zum Priester. Walter und sein älterer Bruder Josy waren über Jahre Messediener. Ab 1970 interessierte sich Walter generell für Weltreligionen, insbesondere für den indischen Guru Paramahansa Yogananda. Er begann zu meditieren.



Die Synagoge Hégenheim war die Muttersynagoge des Sundgaus, von Basel und Delsberg.

Seit in der Schweiz 1874 die Glaubensfreiheit eingeführt wurde, wanderten viele Juden aus dem ländlichen Sundgau aus und zogen in grosse Dörfer oder Städte. Die jüdische Gemeinde Hégenheim schrumpfte. Nach 1925 wurde die Synagoge als Gotteshaus aufgegeben, seither ist sie profanisiert.



Alle Steine sind ausgebrochen, das Atelierfenster mit 2 Säulen verziert, Flaschenzüge demontiert
Walter Gürtler hat alle Biberschwanzziegel aufs oberste Gerüstbrett getragen. Nun deckt er wieder das Dach, damit der Synagogen-Estrichboden vom Regen keinen Schaden nimmt. Der alte Verputz wurde abgeschlagen und sämtliche Umbauspuren mit neuem Verputz versehen. Foto Margrit Gürtler, 1967



Margrit Gürtler bereitet die Metallrahmen zum Einsetzen der Glasscheiben vor.

Margrits und Walters Lieblingszigaretten waren Gauloises bleu ohne Filter. Hier raucht Margrit lieber mit Zigarettenhalter und zieht Champagner dem Bier vor. Sie arbeitet zielstrebig, fleissig, exakt, mit Stil! Sie inspirierte Walter mit Tanzthemen zu vielen Stein- und Bronzeskulpturen.



Margrit Gürtler kittet die letzten Fensterscheiben in die Metallrahmen ein.

Als ich mit meinem ersten Kind schwanger war, übernahm Margrit Gürtler sechs Wochen vor und nach der Geburt von David am 9.3.1969 die Stellvertretung. Ebenfalls, als ich mich einer Operation unterziehen musste, übernahm sie ein zweites Mal die monatige Stellvertretung. Das war meine Erleichterung!



Das Atelierfenster ist perfekt eingebaut. Viel Licht flutet in den grossen, edlen Raum.

Walter Gürtler freut sich am Ergebnis! Ein grosser Wunsch ist nach enormer Anstrengung dank Mithilfe von Margrit und Dieter Sprünglin in Erfüllung gegangen. Das Atelierfenster ist perfekt eingebaut, die drei Frauengalerien mit Gipsplatten versehen, das Atelier vom Wohn- und Tanzbereich abtrennt.



Das Resultat lässt sich sehen. 1967 hat die ehemalige Synagoge eine neue Ostfassade.

Das Atelierfenster, mit den 2 senkrechten Säulen verziert, in neuem rechteckigen, hellen Verputz abgerieben, präsentiert sich würdig an der Passage de la Synagogue. Walter Gürtler kann von nun an im neuen lichterfüllten Atelier wesentlich motivierter, schneller, präziser, an seinen Skulpturen arbeiten.

Impressum

Herausgeber	Verein Freundeskreis Walter Gürtler, www.waltergürtler.ch
Redaktion	VFWG Präsidentin: Jeanne Schneeberger, 3432 Lützelflüh-Goldbach
Layout	Thomas Kuhn
Druck	Haller und Jenzer, Burgdorf
1. Auflage 2023	300 Exemplare

Ehemalige Synagoge Hégenheim, Lebens - und Arbeitsraum von Walter Gürtler, 1. Jubiläumsschrift.

Vervielfältigung und Reproduktion in Absprache mit Jeanne Schneeberger.

Bildnachweis

Titelseite	Walter Gürtler, Herbstbeginn 1961. Ehemalige Synagoge mit Frau Gasser, Nachbarin, beim Gartentor, Rue d'Alsace 4, F-68220 Hégenheim.
Gemälde	Nikolaus Stöcklin malt 1956 Innenansicht der Synagoge Hégenheim ab Foto Seite 3
Dokument	Original des Kaufvertrages in Besitz von David Goetschy, F-68220 Hégenheim Seiten: 4, 5, 6, 7
Fotografien	Walter Gürtler Seiten: 12, 13, 22, 23, 36, 37, 38 Margrit Hunziker, Ehemalige Synagoge, F-Hégenheim bis 1969, danach CH-Basel Seiten: 21, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 39 Dieter Sprünglin, 4123 Allschwil, danach Alte Saline 31, 3543 Rheinfelden Seiten: 8, 9, 10, 11, 12 Sohn von Irène Zurkinden, Basel Seiten: 17, 18, 19, 20 Bernath, Vorname und Wohnort unbekannt, 1967 Seiten: 15, 16